"Eure Schüler sind nicht eure Schüler"

Autor(en): **Gautschi, Roland / Mengisen, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **8 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

▶ **«mobile»: Inwiefern ist die Beziehung zwischen Trainer und Athlet anders als jene zwischen Schüler und Lehrer? Walter Mengisen:** Die Grundkonstellationen menschlicher Interaktionen sind die gleichen. Die zwischenmenschliche Ebene sollte geprägt sein von gegenseitigem Respekt, von der Fähigkeit, zuhören zu können. Lehrer und Trainerinnen müssen zu den Kindern und Jugendlichen eine emotionale Bindung aufbauen können, die von Respekt, Empathie und Achtsamkeit geprägt ist.

Also gibt es gar keine Unterschiede? Doch. Die Rahmenbedingungen können nicht miteinander verglichen werden. Die Athleten kommen freiwillig, die Schülerinnen und Schüler nicht.

Welche Auswirkungen haben diese Rahmenbedingungen auf die Beziehung? Der Lehrperson muss es gelingen, Ziele zu setzen, die für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und transparent sind. Die Ziele im Leistungssport, also auch jene im Training, müssen nicht im gleichen Masse diskutiert werden. Der Lehrer in der Schule sieht sich dem jedermann bekannten klassischen Dilemma gegenüber: Er will den Schülern Basketball beibringen, die Schülerinnen wollen Basketball spielen. Dieses Problem ist nicht einfach zu lösen und führt zu Konflikten. Je erfahrener eine Lehrperson ist, desto fähiger sollte sie sein, diese Konflikte konstruktiv anzugehen, sich vom Inhaltlichen zu lösen, die sozialen Aspekte vermehrt zu beachten und zu gestalten.

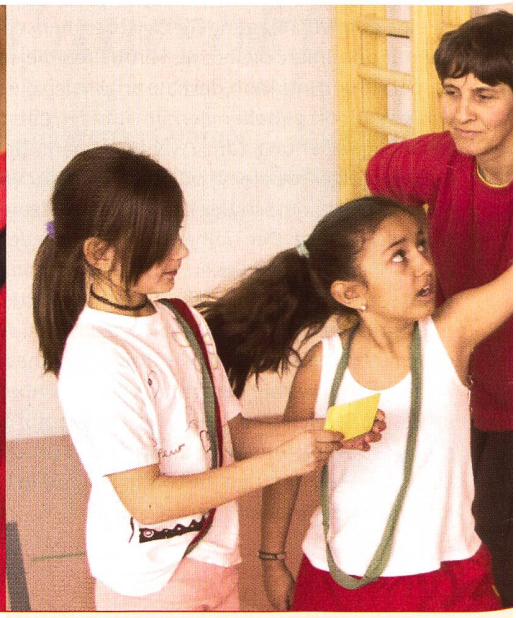
Was führt zu Beziehungskonflikten? Oft ist der Beziehungsrahmen nicht klar. Der Schüler weiss nicht, was von ihm erwartet wird, weil die Lehrperson den Rahmen nicht genügend absteckt. Wenn ihr beispielsweise Pünktlichkeit sehr wichtig ist, sollte dies so mitgeteilt werden, das es klar ist: «Aha, die ist davon überzeugt, die will das so». Wenn Schüler merken, was der Lehrperson wirklich wichtig ist, werden sie sich darum bemühen, ihr entgegenzukommen.

Aber heute werden ja die Rahmen immer unschärfer ... Richtig. Erwachsene brauchen die Jugendsprache, kleiden sich wie Fünfzehnjährige oder üben Trendsportarten aus ... Das kann tatsächlich zu einem Problem werden. Ich bin der Meinung, dass man den Schülerinnen und Schülern Sachen ausserhalb der Schule lassen und nicht auf jeden Trend aufspringen sollte. Mit dem Beginn der Pubertät wollen sich die Schülerinnen und Schüler auch abgrenzen und sich zurückziehen.

«Eure Schüler sind nicht eure Schüler»

In der Schule // Auch die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern kann eine mit Erfolg sein. Im Gespräch mit Walter Mengisen, Co-Rektor der Hochschule für Sport in Magglingen, versuchten wir, die Hauptaspekte herauszuschälen.

Interview: Roland Gautschi



Wie erklären Sie sich diese Entwicklung? Gesellschaftlich akzeptierte Werte sind diffus geworden. Es gibt keine klaren Wertvorstellungen und viele Teilidentitäten. Eine Lehrperson kann nicht immer voraussetzen, was geht und was nicht. Das Anspruchsvolle und Anstrengende an dieser Arbeit ist gerade in diesem Bereich zu finden. Jeder und jede sollte einen individuellen Stil pflegen, jedoch auch bereit sein, sich immer wieder neu zu positionieren und sich mit der Klasse oder einzelnen Jugendlichen auszutauschen. Dies kann beispielsweise in der Form von so genannten Pädagogischen Verträgen geschehen, die mit Klassen auszuhandeln sind. Was aber mache ich, wenn sich einer nicht an diesen Vertrag hält?

Was fehlt Lehrern, die Mühe haben, zu den Schülerinnen und Schülern eine Beziehung aufzubauen? Wie immer sind hier verschiedene Faktoren zu erwähnen. Einerseits kann es sein, dass die Empathie fehlt, sie nicht wissen, wie eine Situation einzuschätzen ist und dann falsch – oder gar nicht – reagieren. Oft ist es aber schlichtweg die Angst, sich zu exponieren, den erwähnten Beziehungsrahmen zu definieren. Um eine tragfähige Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen, muss man aber zuerst und vor allem Menschen mögen.

Ist die Lehrperson – im Gegensatz zum Trainer – noch mehr der Motivator? Stellenweise werden Motivationsstrategien verwendet, die nicht dazu beitragen, die Rolle der Sportlehrerin oder des Sportlehrers zu festigen. So wirkt jemand nicht sehr glaubwürdig, wenn er oder sie die Schülerinnen und Schüler mit dem Satz motiviert: «Jetzt machen wir Geräteturnen, aber anschliessend dürft ihr dann noch Fussball spielen.» Oder anders formuliert: Wenn hinter der Botschaft keine Überzeugung steht, wirkt jede Aufforderung inszeniert und führt zwangsläufig zu Konflikten.

Viele Sportlehrer sind auch Trainer. Was gilt es zu beachten, ist, dass dieser Rollenwechsel gelingt? An der Art, wie jemand kommuniziert, muss sich nichts ändern. Da jedoch die Ziele ganz unterschiedliche sind, wird dies auch Unterschiede in der Beziehung Trainer-Athlet, Sportlehrer-Athlet zur Folge haben. Mit zunehmendem Alter sollten die Athleten und auch die Schülerinnen und Schüler vermehrt partizipieren können.

Welche Lehrer beeindruckten Sie in Ihrer Karriere als Schüler? Es waren Persönlichkeiten, bei denen man die Faszination für ein Gebiet spürte, die in ihrer (Fach-)Welt lebten, eine Botschaft hatten und sie auch vermitteln wollten. Diese Identifikation und Liebe zu «ihrem Thema» war so stark, dass ich daran teilhaben wollte. Auch wenn ich für das jeweilige Gebiet nicht immer sonderlich begabt war ...

Sind die heutigen Jugendlichen immer noch so begeisterungsfähig? Ich erlebe die heutigen Jugendlichen immer wieder als sehr, sehr offen. Obwohl das Sprichwort etwas abgegriffen ist: Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück.

Was macht sie also aus, die Lehrerpersönlichkeit? Die Schülerinnen und Schüler müssen spüren: Der ist fasziniert davon, er lebt in seiner (Fach-)Welt und hat eine Botschaft. Wenn eine Lehrerin oder ein Lehrer so erscheint, dann verzeiht man ihnen auch methodisch-didaktische Unzulänglichkeiten. Das wohl Spannendste am Beziehungsprozess zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen ist das Spiel mit Nähe und Distanz und damit die Fähigkeit zur Empathie. Schliesslich gilt der Spruch des Philosophen Khalil Gibran an die Eltern ganz besonders auch für Lehrerinnen und Lehrer: «Eure Kinder sind nicht eure Kinder» oder eben «Eure Schüler sind nicht eure Schüler». //

Kurzporträt

Walter Mengisen ist stellvertretender Direktor BASPO und Co-Rektor der Eidgenössischen Hochschule Magglingen EHSM. Er unterrichtete auf der gymnasialen Stufe, war Schulleiter und in den neunziger Jahren Stufendidaktiker am Institut für Sportwissenschaft der Uni Bern (ISPW). Der lizenzierte Pädagoge und diplomierte Sportlehrer war in seiner Zeit als Aktiver Geräteturner, Skilangläufer, Eishockey- und Korbballspieler. Er amtete als Trainer im Geräteturnen und im Skilanglauf.

› *walter.mengisen@baspo.admin.ch*